

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

21.5.1822 (Nr. 140)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 140.

Dienstag, den 21. Mai

1822.

Baden. (Fernerer Ausz. des großherzogl. Staats- und Reg. Blatts vom 17. Mai.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 14. Sitzung am 2. Mai.) — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. (Königsberg.) — Spanien — Türkei.

Baden.

(Auszug des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom 17. Mai.) Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Freiherrn Ferdinand von Lohbeck zum Kammerherrn zu ernennen.

Deutsche Bundesversammlung.

Bierzehnte Sitzung vom 2. Mai. (Fortsetzung.) In Betreff des allgemeinen genealogischen Staatshandbuchs von Wenner trägt der königl. bayer. Hr. Bundestaggesandte, Freiherr von Uretin, vor: Dieser Frankfurter Buchhändler habe bereits unterm 27. März d. J. der hohen Bundesversammlung wegen der Wiederausgabe des, seinem Verlage angehörigen genealogischen Handbuchs, eine Vorstellung übergeben. Von diesem Werke sey seit dem Jahre 1811 der erste und seit 1805 der zweite Theil nicht mehr erschienen, nachdem es 84 Jahre lang im Verrentrop- und Wennerischen Verlage ein klassisches Ansehen und öffentliche Autorität sich erworben. Da nun der im Jahr 1817 gemachte Versuch, es wieder aufleben zu lassen, den erwünschten Erfolg nicht gehabt, und da die hohe Bundesversammlung die natürliche Beschützerin gemeinnütziger Unternehmungen sey, so glaube der Verleger ihre Mitwirkung und ihren Schutz in Anspruch nehmen zu dürfen. Der Legationsrath Schöff dahier habe sich zu Bearbeitung der neuen Ausgabe bereit erklärt, welche in zwei Theilen bestehen soll, von denen der erste Theil die Genealogie der in den europäischen Staaten regierenden souverainen Familien überhaupt, so wie der Souveraine des deutschen Bundes insbesondere, dann der fürstlichen und gräflichen, in den Staaten des deutschen Bundes existirenden Familien, mit kurzer statistisch-genealogischer Einleitung enthalten; der zweite Theil aber aus einem allgemeinen Staatsadressenhandbuch bestehen soll. Uebrigens, fuhr der Referent fort, sey, ob schon die Herausgabe für nicht offiziell anzusehen, es immer höchst wünschenswerth, daß die aufzunehmende Notiz möglichst richtig und vollständig erscheinen möchte, welches ohne Mitwirkung der Regierungen nicht leicht zu Stande gebracht werden könn-

ne. Hierauf wurde vollkommen einverständlich mit dem Hrn. Referenten beschlossen: Das Promemoria des Buchhändlers Wenner an sämmtliche Regierungen einzusenden und den Gegenstand zur geeigneten Berücksichtigung zu empfehlen. Ueßer diesem kamen in der Sitzung noch 6 weitere Rubriken zur Berathung vor.

Frankreich.

Paris, den 17. Mai. Ueber die Hälfte der Wahlgeschäfte in den Provinzen ist bereits vorüber. Die Nachrichten übertreffen bei allen Freunden der Ordnung ihre Erwartung. Die Monarchie trägt alleenthalben den Sieg davon.

Der Professor Abt Sicard erließ zwei Tage vor seinem Ende folgende Zuschrift an seinen Nachfolger, den Abt Goudelin, Vorsteher des Taubstummeninstituts zu Bordeaux: „Im Begriff meines Abscheidens von dieser Welt, vermache ich Euch, mein lieber Mitbruder, was mir am liebsten ist, meine Kinder. Ich vermache ihre unsterblichen Seelen Eurer Religion, ihre körperlichen Hüllen Eurer Pflege, ihre Verstandesfähigkeiten euern Kräften und Aufklärung. Erfüllt diese edelsten der Pflichten und ich sterbe ruhig.“

Das Journal de Paris enthält die Nachricht von der am 11. April auf der Insel Scio erfolgten Landung des Kapudan Pascha. Nach einem fürchterlichen Gemehel zwischen den Griechen und Türken wurden letztere Meißer der Stadt, welche ein Opfer ihrer Wuth und Plünderung geworden ist. Der Ueberrest der Griechen floh in die Gebirge, wohin die Türken sie verfolgten. Der französis. Konsul Digeon schützte viele hunderte dadurch, daß er die weiße Fahne vorzeigte, und um Pardon für die Unglücklichen flehte, den er auch für sie erhielt.

Großbritannien.

London, den 12. Mai. Als Hr. Canning, gegenwärtig der blühendste unter den Rednern Englands, neulich im Parlament vortrug, katholische Pairs zuzulassen, konnte das Haus kaum die Zuhörer alle fassen. „Ich wünsche, sagte er, nicht ein neues Haus der Lords

zu errichten, sondern nur dasselbe der ursprünglichen Verfassung gemäß wieder herzustellen, und einer schuldlosen Nachkommenschaft die Rechte wieder zu geben, deren man sie, unter grausamen und ungerechten Vorwänden der Pulverschuldung, und zu Karls II. Zeiten, beraubt hat.“ Die zweite Lesung seiner Bill wird nächstens erfolgen.

Preussen.

Königsberg. Am 27. April in der Nacht wurde der Polizeikommissar Waldhauer von den Bewohnern seines Bezirks aufgefordert, ihnen Schutz gegen einen Menschen zu gewähren, der ihre Ruhe störe und sie ängstige. Unter Begleitung des Stadtdiener Georgson eilt er an Ort und Stelle, um seiner Pflicht zu genügen. Er tritt mit seinem Begleiter ins Zimmer, und bedeutet mit seiner gewöhnlichen Gutmüthigkeit dem Ruchstörer, sich keine weitere Mißhandlungen zu erlauben, weil er ihn sonst verhaften müsse. Da versetzte der Wüthende beiden mit scharfer Klinge, die er bei ihrem Eintritte verborgen hielt, plötzlich und unvermuthet tödtliche Stiche in die Brust. Lautlos stürzen sie nieder, rafften sich aber noch einmal auf, um Hülfe zu erheben. Allein schon auf der Straße blieb der Waldhauer entseelt liegen. Sein unglücklicher Gehülfe lebt zwar noch; allein seine gänzliche Wiederherstellung ist sehr zweifelhaft. Der Mörder wurde von einem ihm nachgesandten Gensdarmen eine Meile von hier ergriffen, und seinen Richtern überliefert. — Der großherzogl. badische Hofsfänger und Schauspieler Walter gab einen sehr schätzbaren Beweis seines milden Brudersinnes; er bestimmte den ganzen Ertrag seiner ihm von der hiesigen Theaterdirektion zugestandenen Benefizvorstellung zum Besten der Wittve und Kinder des Ermordeten und zur Pflanzung des verwundeten Georgson.

In der Nacht vom 1. zum 2. Mai brannte die ganze Stadt Gammeln bis auf 28 Wohngebäude ab; ein fünfjähriges Kind ward ein Opfer der wüthenden Flammen. 155 Familien haben Obdach, Haab und Gut verloren.

Spanien.

Madrid, den 7. Mai. General Alava ist, für den laufenden Monat, zum Präsidenten der Cortes ernannt worden; ein neuer Sieg der gemäßigten Partei, deren Einfluß sich täglich vermehrt und befestigt. — Wir erhalten heute auf außerordentlichem Wege die zuverlässige Nachricht von der gänzlichen Niederlage der neulich in Catalonien und Biscaya versammelten Kottirer; die andern hat das nämliche Loos getroffen, und nur eine schwache, auf das französische Gebiet geflüchtete Bande ist noch von ihnen übrig. Diese ganze Glaubensheer hatte, heißt es, heimliche Beschützer in Bordeaux, Bayonne und Perpignan gefunden, die ohne Zweifel die franz. Regierung nicht kennt. Man versichert jedoch, die span. Regierung habe deshalb nach-

drückliche Vorstellungen gemacht, und ausdrücklich die Absicht geäußert, sich respektiren zu machen.

Türkei.

(Aus dem östreichischen Beobachter vom 14. Mai.) **Konstantinopel,** den 25. Apr. Die Unternehmung der Griechen gegen die Insel Scio hat früher noch, als man vermuthet hatte, ein trauriges Ende genommen. Die Urheber haben ihren verdienten Lohn empfangen; das Unglück ist, daß sie eine Volksmasse von mehr als 100.000 Menschen, die sich aus eigenem Antriebe nie gegen eine Regierung, von welcher sie mit vorzüglicher Gunst behandelt wurde, emphyrt hätte, mit ins Verderben zogen, und eine durch Unbau, Gewerbleiß und Reichthum unter allen ihren Schwestern im ägeischen Meere hervorragende Insel, dem Elend und der Verwüstung Preis gaben. Obgleich noch alle nähern Angaben fehlen, auch die Regierung noch nichts über die Expedition bekannt gemacht hat, so scheint doch die Thatsache selbst, daß der Kapudan Pascha in wenig Tagen die auf Scio gelandeten Griechen (meistens Samier) gänzlich geschlagen, und die Einwohner der Insel zur Unterwerfung gezwungen hat, außer Zweifel zu seyn. Unfern bisherigen Nachrichten zufolge schiffte er die zu Tschesme sammelten Truppen gerade in dem Augenblicke nach Scio über, wo die Insurgenten im Begriff waren, die Zitadelle zu stürmen. Kaum wurden die Führer der Schiffe von Ipsara und Hydra, welche die Truppen der Insurgenten transportirt hatten, die türkische Flotte gewahrt, als sie die Lauge kappten, die Anker im Stich ließen, und eiligst die Flucht ergriffen. Sieben dieser Schiffe sollen den Türken in die Hände gefallen seyn. Nachdem der Kapudan Pascha seine Truppen gelandet hatte, versuchte er zuerst gütliche Mittel; er sandte mehrere Parlamentärs theils an die Offiziere der Griechen, theils an die Gemeindevorsteher ab; Aufrührergeschrei, von Kanonenschüssen begleitet, war die einzige Antwort, die er erhielt. Es begann nun ein mörderischer Kampf; die Insurgenten mußten eine feste Stellung nach der andern, eine Batterie nach der andern verlassen, und wurden bis in die Straßen der Stadt mit unaufhaltfamer Wuth verfolgt. Das Gemetzel war unbeschreiblich; man schätzte den Verlust der Türken an Todten und Schwerverwundeten auf 5000 Mann; hieraus läßt sich ungefähr abnehmen, wie groß er auf der Seite der Unterliegenden gewesen seyn muß. Die katholischen Einwohner der Insel, die hier, wie in allen andern insurgirten Ländern, an der Empörung keinen Theil genommen hatten, wurden theils von dem Gouverneur Behid Pascha, theils von den fremden Konsula, denen keine Art von Beleidigung wiederfuhr, geschützt. Wir sehen den fernern Nachrichten von diesen Vorfällen mit wahrer Bangigkeit entgegen. Welchen schlimmen Einfluß sie auf das Schicksal von Smyrna, von Scala Nuova, von Samos u. s. w. haben können, ist leicht zu berechnen. Schon an und für sich ist die Katastrophe von Scio eine der bejammernswürdigsten und verderblichsten; und sie wird über-

dies den Ruin einer großen Anzahl französischer, italienischer, deutscher und englischer Handelsleute nach sich ziehen, die zu Konstantinopel und Smyrna mit den Sciothen in sehr ausgebreiteten Geschäftsverbindungen standen. Der Großadmiral ist, Privatnachrichten zufolge, nach Samos gegangen, und hat eine Abtheilung der Flotte gegen Ipsara gesendet. — In Salonichi war man zu Anfange dieses Monats in großer Bestürzung, weil ein gewisser Kapitän Diamandi, der in Thessalien mehrere tausend Mann unter seinen Fahnen versammelt hatte, von Lichala aus gegen jene Stadt vorrückte, und mit Hilfe einiger im Meerbusen von Salonichi aufgestellten Insurgentenschiffe einen großen Schlag auszuführen hoffte. Gestern aber vernahm man, daß Aboulolobud Mehmed ihn mit einem beträchtlichen Truppenkorps angegriffen, zurückgeworfen, seine Mannschaft zerstreut, und sich eines Theils seines Geschüzes und seiner Munition bemächtigt hat. Viele Fahnen und andere Siegeszeichen wurden nach Konstantinopel gebracht, und sieben der Anführer öffentlich enthauptet. Am 17. d. ward der bisherige interimistische Pfortendolmetsch, Stawraki Arisarchi, abgesetzt, und nach Boli verwiesen. Seine Stelle erhielt ein Muselman, ein Umstand, der als etwas bisher nie Geschehenes viel Aufsehen erregen würde, wenn nicht die Persönlichkeit des neuen Dragomans ihn erklärte. Jochja Effendi ist ein geborner Grieche, der, von einer bekannten Familie in Torsu abstammend, in seiner frühern Jugend zum Islamis mus übergegangen, und seit einigen Jahren Vorsteher einer Lehranstalt, wo junge Muselmänner auf Kosten der Pforte in fremden Sprachen, Geographie, Geschichte und Mathematik unterrichtet werden, war. Heute treffen hier die Deputirten der Bojaren der Wallachei und Moldau ein. Sie sollen mit Auszeichnung aufgenommen werden. Es sind Wohnungen im Janar für sie bereit, und die Pforte hat ihnen einen eigenen Begleiter (Nischmandar) beigeordnet. — Ein Handelschreiben aus Konstantinopel vom 25. April sagt: Seit zwei Tagen versichert man, es sey der Vermittlung Desse reichs und dem unermüdblichen Eifer des Grafen Lühw gelungen, einen für das Wohl der Menschheit und die Erhaltung des Friedens höchst erwünschten Erfolg herbeizuführen. Die Pforte soll nämlich die schleunige Räumung der Moldau und Wallachei, welche vor der Hand provisorische Regierungen erhielten, und überhaupt genaue Beobachtung der mit Rußland bestehenden Verträge zugesagt haben. Man fügt sogar hinzu, es seyen bereits die nöthigen Befehle zur Räumung abgegangen, und vier hier angekommene Repräsentanten jener Provinzen sogleich bei Haleb Effendi zur Audienz eingeführt worden. Wenn also zwei Hauptpunkte wirklich regulirt seyn sollten, so hofft man, daß bald eine russische Gesandtschaft hier eintreffen, und das Uebrige in Ordnung bringen werde. — Ein anderes Handelschreiben eben daher, und von demselben Tage, drückt sich so aus: Unsere Friedenshoffnungen wachsen seit etwa zehn Tagen. Die Pforte hat Ton und Handlungsweise geändert; sie

fängt an nachzugeben. Es heißt, die Fürstenthümer würden geräumt. — Der Aufstand in Scio hat die Ausrottung der dortigen Einwohner zur Folge gehabt, welche Anfangs die angebotene Amnestie ausschlugen, und dann dem Kapudan Pascha kaum zehn Minuten Widerstand leisteten. Dieser ließ alle Flüchtlinge niederhauen, aber doch die Weiber und Kinder, so wie die Franken, verschonen.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 19. Mai.) Konstantinopel, den 25. April. Seit letzter Post ist die Blutrache der Türken über die unglückliche Insel Scio losgebrochen. Der Kapudan Pascha nahm in Tschesme die dort versammelten Asiaten ein, und landete sie am 14. April auf der Insel. Die Griechen, eben beschäftigt, die dortige Zitadelle zu stürmen, leisteten Anfangs tapfern Widerstand, allein sie erlagen der Uebermacht, und gegen 30,000 Türken, die nach und nach ans Land stiegen, eroberten die ganze Insel, und verheerten Alles mit Feuer und Schwerdt. Gräßlich lauten die darüber verbreiteten Nachrichten, und die Schreckensscenen in Ayvali bei Smyrna im vorigen Sommer waren nur ein schwaches Bild von dem Schicksal, welches jetzt die reiche und blühende Insel Scio getroffen hat. Bis zum 20. April dauerte das Morden, selbst der Weiber und Kinder, fort. Kaum gelang es dem Kapudan Pascha, einige Hundert dieser Unglücklichen ins Schloß zu retten. Alle bewaffneten Griechen, denen es zuletzt an Munition gefehlt hatte, mußten über die Klinge springen. Der Reis Effendi hat einen Bericht über diesen Sieg bekannt gemacht, worin, wie ich höre, der Verlust der Türken auf 4000 angegeben wird. Unbeschreiblich ist die Bestürzung unter den hiesigen griechischen Kaufleuten, da es beinahe keine Familie giebt, die nicht theure Avers wandte in Scio hätte. — Unser Zustand ist ruhig, und man hört Nichts von Erzessen. Man glaubt neuerdings, der Friede mit Rußland werde beibehalten werden. In Pera ist ein, doch der Bestätigung bedürftiges, Gerücht verbreitet, der Reis Effendi habe dieser Tage den Ministern von Oestreich und England mündlich erklärt, der Großherr habe von seinem Unwillen etwas nachgelassen, und werde die vermittelnden Vorschläge dieser Höfe neuerdings in Betracht ziehen; es sey von der Milde, Weisheit und Gnade des Großherrn eine befriedigende Antwort baldigst zu erwarten. So erwünscht dieses Gerücht auch ist, so konnte ich doch noch nichts Sicheres darüber erfahren; allein was ihm einige Wahrscheinlichkeit gewährt, ist der Umstand, daß die aus der Wallachei und Moldau hierher transportirten, und dieser Tage eingetroffenen Bojaren wohlwollend aufgenommen worden. Sie sind zwar unter Aufsicht, allein man begegnet ihnen mit Achtung. In dessen behandelten die Türken Ali Pascha von Janina nach seiner Kapitulation Anfangs auch wohlwollend. — In Smyrna sind in Folge der Eroberung der Insel Scio am 20. d. neuerdings blutige Scenen erfolgt; allein der Statthalter stellte die Ruhe her, indem er 60 unruhige Köpfe abschlagen ließ.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20. Mai	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7	27 Zoll 11,9 Linien	13,1 Grad über 0	37 Grad	Dst
Mittags 2	28 Zoll 0,0 Linien	21,1 Grad über 0	28 Grad	Dst
Nachts 10 ^{1/2}	28 Zoll 0,0 Linien	14,6 Grad über 0	36 Grad	Dst

Der rasche Ostwind hat sich gelegt, es ist windstill und heiter; der östliche und südliche Horizont trüben sich.

Kunst-Anzeige.

Bri Joh. Werten in Karlsruhe ist zu haben:

- Madonna, nach Correggio von Dahl . . . 5 fl. 24 kr.
 Mädchen, die in den Brunnen sehen, wo die Kinder herkommen sollen, von Kahl . . . 2 fl. 42 kr.
 4 Ansichten von Wdelis — der Venusstempel — das gothische Haus — das Schloß — der Stein; geätzt von Karl Kung; zusammen . . . 16 fl. 12 kr.
 Moses am Brunnen — die Ehebrecherin, nach Titian von Andertoni; beide . . . 33 fl.
 6 landschaftliche Kompositionen, von Wehle, in aqua tinta von Haldenwang . . . 8 fl.
 Diese sind das Beste, was der Künstler in dieser Art geliefert hat.
 2 Ansichten von Eberstein im Murgthale in aqua tinta, von demselben . . . 2 fl. 45 kr.
 4 Ansichten von Karlsruhe, von Strüdt; die neue Pfarrkirche — das Wohnhaus — der gothische Thurm im Erbprinzengarten — das Palais Ihrer Hoheiten der Herren Markgrafen von Baden . . . 5 fl. 30 kr.
 12 Ansichten von München, radirt von Domin. Quaglio. . . 11 fl.

Es ist auch wieder eine bedeutende Anzahl neuer Musikalien in das Abonnement aufgenommen worden, so daß gewiß jeder Musikliebhaber Befriedigung finden wird.

Karlsruhe. [Leder-Lieferung.] Da zu Erzielung der Akkordpreise für verschiedenes Leder, welches vom 1. v. M. bis ultimo September d. J. in dem Großherzoglichen Zeughaus dahier jeweils erforderlich ist, eine nochmalige Abstreichs-Versteigerung nach höherer Anordnung vorgenommen werden soll, so wird zu dieser Verhandlung Dienstag, den 28. d. M., Morgens 9 Uhr, festgesetzt; wozu sich die Liebhaber bei unterzeichneter Stelle einfinden wollen.

Karlsruhe, den 8. Mai 1822.

Großherzogliches Zeughausdirektion.

Kauenberg. [Früchte-Versteigerung.] Donnerstag, den 25. dieses, Vormittags 9 Uhr, werden dahier von dem hiesigen Fruchtvorrathe, 1820er Erwaachsen,

- 150 Malter Korn,
 20 — Weizen,
 200 — Spelz und
 80 — Haber

öffentlich an die Meistbietenden in einzelnen Parthien, unter Ratifikationsvorbehalt, versteigert.

Kauenberg, den 14. Mai 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Kauch.

Bretten. [Früchte-Versteigerung.] Donnerstag, den 25. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau von den herrschaftlichen Speichern

- in Bauerbach 90 Malter Haber,
 in Helmsheim 150 — Dinkel,
 80 — Korn,
 in Bretten 100 — Haber,
 in Jöhlingen 100 — Dinkel,

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und die Steigerungsliebhaber dazu hiermit eingeladen.

Bretten, den 10. Mai 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Casorpb.

Emmendingen. [Früchte-Versteigerung.] Von dem hiesig herrschaftlichen Fruchtvorrath werden künftigen Freitag, den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr,

- 40 Malter Weizen,
 180 — Roggen,
 70 — Gerste und
 5 — Molzer

in kleinen Parthien, gegen gleich baare Bezahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert werden.

Emmendingen, den 6. Mai 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Barbo.

Baden. [Gast- u. Badwirthschafts-Empfehlung.] Magdalena Schlund, geborne Gärger, hat nunmehr ihre Gast- und Badwirthschaft zum goldenen Hirsch dahier mir, ihrem Tochtermann, übergeben; indem ich nun in ihrem Namen für das ihr bisher geschenkte Zutrauen verbindlich danke, empfehle ich mich allen bisherigen Gönnern und Freunden, so wie allen respektiven Reisenden aufs Beste, unter der Versicherung der promptesten, reinsten und billigsten Bedienung, zugleich mit der Anzeige, daß die Badkassen und Badkabineten ganz nach höchster Verordnung eingerichtet sind.

Baden, den 30. April 1822.

Adam Heiligenthal,

Bad- und Gasthalter zum goldenen Hirsch.

Rippoltsau. [Anzeige u. Empfehlung.] Bei der Herannahung der Kurzeit macht es sich Unterzeichneter zur angenehmen Pflicht, seine hochgeehrten Gönner und Freunde auch dieses Jahr zu einem geneigten Zuspruch einzuladen.

Er wird sein größtes Bestreben dahin richten, durch gute und prompte Bedienung, so wie durch Billigkeit, die Zufriedenheit sämtlicher Gäste zu erwerben, und fügt noch die Bemerkung hinzu, daß die Annehmlichkeiten unseres schon längst und allgemein rühmlich bekannten Bades, durch die Anlegung neuer guter Kommunikationsstraßen, mit den neuen Bädern, noch um ein Beträchtliches vermehrt wurde.

Rippoltsau, den 18. Mai 1822.

Balthasar Bringer,
 Badwirth.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein seit mehreren Jahren examinirter und rezipirter Theilungskommissär, welcher sich mit allen nur erfordert werdenden Attestaten auszuweisen vermag, und in gesetztem Alter ist, wünscht seine dermalige Stelle zu verändern, und bei einem andern Großherzoglichen Revisorate als Theilungskommissär einzutreten. Das Zeitungs-Komproiz giebt nähere Nachricht.